# Problemstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cahiers d'archéologie romande**

Band (Jahr): **59 (1993)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# PROBLEMSTELLUNG

IN seiner 1974 fertiggestellten Dissertation mit dem Titel "Bemerkungen zur relativen Chronologie des Endneolithikums am Beispiel Südwestdeutschlands und der Schweiz" stellte W.Pape im Kapitel "Methodische Vorbemerkungen" fest:

"Die Vorgeschichtsforschung begibt sich durch ihre faszinierte Fixierung auf den chronologischen Teilaspekt - für die auch diese Arbeit ein erneuter Beweis ist - eines grossen Teiles ihrer Aussagemöglichkeiten. Seit über einem Jahhundert ist sie bemüht, erst einmal die Chronologie zu klären, um damit zu historischen Aussagen vorzustossen[1]."

Somit ist der Einwand berechtigt, auch diese Arbeit reihe sich in die endlose Liste der Titel ein, die sich mit Chronologiefragen auseinandersetzen. Dies ist natürlich richtig.

Andererseits sind wir auch heute, fast 20 Jahre nach der Abfassung dieses Zitates, noch nicht so weit, dass ein allgemein anerkanntes Chronologiesystem für das europäische Neolithikum vorhanden wäre und wir uns demzufolge ausschliesslich mit der Auswertung und Ausdeutung des Fundstoffes und damit den "wirklich" wichtigen Fragestellungen wie der Wirtschafts- und Sozialstruktur oder dem Ablauf der historischen Begebenheiten beschäftigen könnten.

Gerade die Feuchtbodensiedlungen mit ihren guten Erhaltungsbedingungen für organische Substanzen bieten uns durch die damit verbundenen dendrochronologischen Untersuchungen nun jedoch die Möglichkeit, den zeitlichen Rahmen sehr genau abzusteken.

Dies trifft in ganz besonderem Masse für die Seeufersiedlung Yverdon, Avenue des Sports, die sich am südlichen Ende des Neuenburgersees befindet, zu. Hier konnte nämlich eine fast dreihundertjährige Belegungszeit beinahe lückenlos mit dendrochronologischen Daten verknüpft werden.

Aus diesem Grund wollen wir nach einer einführenden Betrachtung, wie sich die Erforschung der Schweizerischen Pfahlbauten entwickelte, einmal exemplarisch alle momentan verfügbaren Gesichtszüge dieser Siedlung aufzeigen und dann überprüfen, inwieweit die gewonnenen Ergebnisse auf andere Gebiete übertragbar sind. Dieser Versuch erscheint gerade im Endneolithikum mit seinen vielfältigen kulturellen Verbindungen über sehr grosse Entfernungen hinweg als lohnend. Zudem befinden wir uns in der Westschweiz an einer entscheidenden Nahtstelle zweier grosser Kulturströme. Einerseits reichen die Einflüsse des südfranzösischen Néolithique final gerade bis in das Jurarandseengebiet und andererseits befindet sich hier auch der Endpunkt des Schnurkeramischen Kulturkreises (wenn man von einigen Äxten in Frankreich einmal absieht).

In diesem Sinne hoffe ich, dass die Arbeit einen Beitrag dazu leisten kann, auch in solchen Gebieten eine gültige und verlässliche Chronologie aufzubauen, die von den Erhaltungsbedingungen her nicht diesselben Voraussetzungen aufweisen wie die Schweizer Seeufersiedlungen oder anders ausgedrückt, dass unsere Ergebnisse sich als Baustein einer Brücke erweisen, die einmal zu den historischen Chronologien Vorderasiens und Ägyptens geschlagen werden kann, wie dies J.Lüning kürzlich gefordert hat[2].

Zwischen der ursprünglichen Abfertigung des Manuskripts und der Drucklegung sind ziemlich genau zwei Jahre vergangen. Da in der Zwischenzeit in der Schweiz nur sehr wenige neue Arbeiten zu unseren Fragestellungen erschienen sind und diese zudem unsere erzielten Ergebnisse nicht beeinträchtigen, musste der Text nicht einer langwierigen Veränderung unterzogen werden[3].

Etwas anders sieht es in Süddeutschland aus. Hier konnten einige neue schnurkeramische Fundkomplexe entdeckt und auch schon publiziert werden, die unsere chronologische Abfolge nun auf eine etwas breitere Basis stellen[4].

---

1. W. Pape (1978) 4.

2. J. Lüning (1987) 512.

3. Chronologische Fragestellungen: Danérol, Orcel und Ramseyer (1991); Gassmann (1991); Allgemeine Darstellungen des Neolithikums der Schweiz: Voruz (1991); Joos et alii (1991); Siedlungsarchäologische Belange: Archéologie et environnement des milieu aquatiques. Actes du 116e congrès national des sociétés savantes, Chambéry 1991 (Paris 1992).

4. Billamboz (1990); Wahl, Dehn und Kokabi (1990); Dehn (1991); Schlichtherle (1991); Pape (1992). Zusätzlich muss das Schnurkeramik-Symposium von 1990 erwähnt werden, von dem nunmehr die Kongressakten vorliegen und das für die nächsten Jahre sicherlich das Standardwerk für die gesamteuropäische Schnurkeramikforschung darstellen wird: Die kontinentaleuropäischen Gruppen der Kultur mit Schnurkeramik. Praehistorica XIX (Prag 1992).